Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 232. Schwerte, Montag, den 3. Oktober 1904 36. Jahrgang.

Deutschland und Amerika.

Jüngst ist den Tageszeitungen eine Zusammenstellung amerikanischer Preßstimmen über die deutschen Abteilungen auf der Weltausstellung in St. Louis zugegangen. Die Zusammenstellung läßt erkennen, daß auch die amerikanische Presse ihrer Pflicht nachgekommen ist und die deutschen Abteilungen auf der Weltausstellung der verdienten Beachtung und einer gerechten Beurteilung gewürdigt hat. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß die deutsche Ausstellung unter denen aller fremden Nationen unzweifelhaft den ersten Rang einnimmt. So stellt der „Goientific Amerikan" die Bedeutung der fremden Ausstellungsländer dahin fest, daß Deutschland an erster, Japan an zweiter, England an dritter und Frankreich an vierter Stelle steht. Einige amerikanische Blätter gehen sogar so weit, den eigenen Landsleuten vorzuwerfen, daß sie sich von Deutschland bei weitem haben übertreffen lassen. Man kann es gewiß glauben, daß folgende Ausführungen des „Globe Demokrat" in St. Louis großes Aufsehen erregt haben:

„Es muß zugegeben werden, daß Deutschland uns in unserem eigenen Lande durch seine Entfaltung direkt geschlagen hat. Die deutsche Ausstellung jeder Abteilung kann nur durch das oft gebrauchte, aber hier unvermeidliche Wort „großartig" — magnifizent — bezeichnet werden. In einigen Zweigen ist das, was Amerika der Welt vorzulegen hat, unbedeutend im Vergleich zu dem Glanz und der Vollständigkeit der deutschen Ausstellung. Nicht, daß Amerika Deutschland in diesen Zweigen nicht hätte übertreffen können, aber getan hat es das nicht."

Man wird sich dieser schmeichelhaften Anerkennung gewiß freuen dürfen und wird doch nur im Interesse der deutschen Arbeit handeln, wenn man eindringlich davor warnt, sich an der Hand des uns in Amerika reichlich gespendeten Lobes irgend welchen Illusionen hinzugeben. Diesen Fehler begeht jedenfalls die den Tageszeitungen übersandte Zusammenstellung der amerikanischen Preßstimmen, die mit folgenden Sätzen schließt:

„Bei dieser von seltener Einmütigkeit getragenen Beurteilung, die noch besonders hervortritt, wenn man den geringen Raum betrachtet, den die amerikanische Presse den Ausstellungen der übrigen Nationen, abgesehen von der japanischen, widmet, steht zu hoffen, daß der ideale Erfolg, den Deutschland in St. Louis errungen hat, auch ein geschäftlicher wird und daß so die großen Anstrengungen der deutschen Aussteller den verdienten Lohn finden."

Es ist außerordentlich zweifelhaft, ob die deutsche Industrie aus der Beteiligung an der Weltausstellung nennenswerte, greifbare Vorteile ziehen wird. Die Amerikaner freuen sich der Anregungen, die ihnen die deutschen Abteilungen der Ausstellung in so reichem Maße gebracht haben. Aber diese werden sich kaum dadurch dankbar erweisen, daß sie aus Deutschland mehr beziehen, als sie unbedingt von uns kaufen müssen. Bei dem unübertrefflichen Langmute, der der Handelspolitik unserer Reichsregierung eigen ist, werden sich die Amerikaner uns gegenüber auch weiterhin allerlei Zollchikanen gestatten. Die schweren Schaden aber die Zollpolitik der Vereinigten Staaten der deutschen Exportindustrie gebracht hat, geht auch aus dem Berichte der Handelskammer zu Eupen über das Jahr 1903 hervor, in dem festgestellt wird, daß sich der Export nach den Vereinigten Staaten immer weiter verringert, und in dem ferner bittere Klage darüber geführt wird, daß wir in Deutschland die amerikanischen Güter nicht ebenso behandeln, wie man in Amerika die deutschen behandelt. Auch diese Ausführungen zeigen, daß das dem deutschen Wissen und Können von den Amerikanern gespendete Lob für uns praktische Folgen kaum haben wird, solange sich die Reichsregierung nicht zu einer Vergeltungspolitik aufrafft, sondern auch fernerhin diejenige Haltung einnimmt, die gelegentlich ein konservativer Abgeordneter treffend als Angstmeierei kennzeichnete.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Die Garnison in Detmold** ist bisher auf den Namen des neuen Regenten, Grafen Leopold, noch nicht vereidigt worden. Wie verlautet, wird die Vereidigung auf den Namen des Grafen Leopold vorläufig überhaupt nicht stattfinden. — Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.": Die Erklärung für das Hinausschieben der Eidesleistung dürfte darin zu suchen sein, daß gegen die Nachfolge des Grafen Leopold in der Regentschaft ein Protest von Schaumburg-Lippe vorliegt. Mit diesem Einspruch, der zweifellos demnächst den Bundesrat beschäftigen wird, ist die Möglichkeit gegeben, daß dem Grafen Leopold das Recht zur Nachfolge in der Regentschaft abgesprochen wird. In diesem Falle müßten die Truppen, die eben erst einen Treueid geleistet haben, von ihrem Eide wieder entbunden und sie müßten aufs neue vereidigt werden. Um dieses nicht wünschenswerte Verfahren zu vermeiden, wird man vorläufig von der Vereidigung Abstand genommen haben.

1. Verbands-Junggeflügel-Ausstellung.

Schwerte, den 3. Oktober 1904.

Es ist ein Glück, daß ich diese Nacht vollkommen unversehrt überstanden habe, obgleich ich selbst noch nicht weiß, wie das möglich ist. Mit schrecklichen Wesen mußte ich mich herumschlagen, Uhus, Enten, Gänse, Tauben, Hähne, alle von riesigen Dimensionen, schrecklich anzusehen, drangen auf mich ein, mit ohrenbetäubendem Geschrei, mit kampfbereitem Flügelschlage, mit entsetzlich rollenden Augen kamen sie auf mich zu, als wollten sie mir zeigen, daß es noch größere Krakehler gibt, als ich einer bin. Ich schlug blindlings um mich, schrie angstvoll um Hilfe und richtete mich bei einem besonders grellen Hahnenschrei schweißgebadet — im Bette auf. Die ganze Not, die Riesenangst hatte ich also am Traume ausgestanden? Aber den letzten gewaltigen Hahnenschrei, hörte ich den nicht noch immer? Ich griff zweifelnd an meinen Kopf, na, der saß noch am alten Flecke, und jetzt kam ich auch dahinter, woher das alles — wie Tomas hinter die Hammeln. Der entsetzliche, angstvolle Traum, den ich Herrn Lehrer Siethoff wohl einmal gönne, war die Folge meines gestrigen und vorgestrigen Besuches in der großen Geflügelausstellung und der letzte Hahnenschrei das mächtige Dampf-Tuthorn des Nickelwalzwerkes. Da hieß es also: „Raus aus der Falle!" Und nun sitze ich wieder an meinem Schreibtisch, um der ersten Verbandsgeflügel-Ausstellung, die vom Geflügelzucht-Verein für Schwerte und Umgebung veranstaltet worden war, einige Worte zu widmen. Ich kann der Ausstellung nur ein schrankenloses Lob erteilen. Als ich sie am Samstag nachmittag zum ersten Male besuchte, drängte sich mir unwillkürlich der Gedanke auf, wieviel es doch wert sei für einen Verein, wenn er einen so außerordentlich rührigen Vorsitzenden hat, wie ihn der hiesige Geflügelzuchtverein in der Person des Herrn Lehrer Siethoff-Lichtendorf besitzt. In der Rede, mit der Herr Landrat v. Starck die Ausstellung eröffnete, hob er hervor, es sei nicht von ungefähr, daß die Junggeflügel-Verbandsausstellung gerade in Schwerte abgehalten werde, denn hier und im Kreise Hörde habe die Geflügelzucht in den letzten Jahren einen lebhaften Aufschwung genommen. Ein Gang durch die Ausstellung mit dem Katalog zur Hand bestätigte mir die Worte des Herrn Landrat, denn gerade die Züchter des Kreises Hörde waren mit einer imponierenden Anzahl prächtiger Tiere vertreten. Fragt man nun nach der Ursache dieses Aufschwunges der Geflügelzucht in unserem Kreise, so kann ich, der ich die Sache seit fast drei Jahren schon mit dem lebhaftesten Interesse verfolge, ohne zu schmeicheln, die Behauptung aufstellen, diese Empor-Entwickelung ist eine Folge des hohen Interesses und der lebhaften Fürsorge, die unser Herr Landrat von Starck diesem wichtigen Nebenzweige der Landwirtschaft entgegenbringt. Und daß das Interesse an der Geflügelzucht ständig wächst, zeigt auch die Liste der Ehrenpreise. Solche haben gestiftet außer den beteiligten Vereinen die Herren: Landrat v. Starck (ein herrliches japanisches

---

Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff
(Baronin Maltzahn).
(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Gegen zehn Uhr kam Rittsporn auf den Gedanken, daß Ilsabe früher ganz reizend gesungen habe.

Sie sträubte sich kokett, sie habe keine Noten, auswendig könne sie nur Choräle und geistliche Volkslieder. Wir lachten alle und sie ließ sich erbitten. Die kokette Schelmerei blitzte ihr aus den Augen, als Rittsporn sie galant an den Flügel führte.

Was wird jetzt erklingen, dachte ich bang und zog mich in eine Sofaecke zurück, wo der Lampenschirm mein Gesicht deckte. Ich sah sie aber im Spiegel. Rose Conrad saß ihr gegenüber. Das Gesicht des Mädchens hatte sich belebt. Sie erwartete wahrscheinlich eine Kunstleistung. Ich — nicht! Obwohl ich wußte, daß Ilsabe eine kleine, aber gut geschulte Altstimme besaß, kannte ich zur Genüge ihre Operettenpassionen und pikanten Chansons. Sie präludierte ernst, choralartig. Um so schlimmer! Jetzt kommt irgend eine witzige Ueberraschung. Ich rückte noch tiefer in den Schatten und blies Wolken aus meiner Zigarette, um das Gesicht der Rose Conrad nicht zu sehen, dies ernsthafte, andachtsvolle Gesicht!

Aber ich traute meinen Ohren nicht: Weich und dunkel hob sich Ilsabens Alt:

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
Dort wird dein Hoffen, dein Sehnen gestillt —
Was du gelitten, geduldet, getragen,
Dort ein allgütiges Wesen vergilt.
Ueber den Sternen wird klar es einst werden.
Wie du gehandelt und wie du gedacht,
Wie du gestritten, gekämpft hast auf Erden,
Was du gewollt hast und was du vollbracht!

Ueber den Sternen da finden sich wieder
Seelen, die feindlich das Schicksal getrennt,
Dort sinkt die hemmende Scheidewand nieder —
Seele und Seele sich freudig erkennt . . .

Sie verstummte. — Leise variierte sie die ernste Melodie. Ihr feines, scharfes Profil war gesenkt — ein melancholischer Schatten lag über den schmalen, schwarzen Brauen. In Rose Conrads blauen Augen standen große Tränen. Ein unsäglich weicher Ausdruck zuckte um ihre Lippen. Sie stand auf und trat zu Ilsabe an den Flügel.

„O, bitte, weiter. Ich weiß, es geht noch weiter", sagte sie sanft.

Ilsabe lachte wie eine Teufelin.

„So? Ist mir der Witz gelungen? Ja — ich bin unberechenbar. Dafür bin ich berühmt! Fräulein Conrad! Das war so etwas! Das ist Ihr Genre, nicht wahr? Zehn Verse hat's mindestens! Aber das — nein alle zehn — das halte ich nicht aus! Den letzten, er ist der Gipfel von sentimentaler Rührung — und will ich Ihnen noch schenken:

Ueber den Sternen, da wehen die Palmen
Rastender Wanderer Kühlung dir zu —
Engel geleiten mit himmlischen Psalmen
Totmüde Herzen zur ewigen Ruh —.

„So!" rief sie dann aufspringend — „das wäre überstanden! Und nun, Theo, laß dich erbitten, ein Glas Champagner auf diese Leistung deiner lustigen Kusine."

Es war, als habe sie ordentlich Angst, daß die ernste Stimmung, in welche ihr kunstlos und schön gesungenes Lied die Gesellschaft versetzt, und mußte sie die um jeden Preis wieder heiter machen und zerstreuen im verdoppelten Uebermut. Während sie sang, war sie mir plötzlich ganz fremd erschienen, und ich hatte mich aus dem Schatten weit vorgebeugt, ganz verblüfft nach ihr hinzusehen, als überrasche mich ihre schillernde Erscheinung heute zum erstenmal.

* * *

Es hat ein Unglück gegeben mit Ilsabe Raisch, und der Tod hat ihr so nah gestanden, wie noch nie wohl in ihrem Leben. Und die Schuld trug wieder ihre verfl . . . Eitelkeit.

Sie ist mit dem Pferde gestürzt, oder vielmehr der gute, alte, lammfromme Gaul ist mit ihr durchgegangen, wenn nicht am Ende sie mit ihm, und sie ist aus dem Sattel geflogen, glücklicherweise auf weichem Boden. Sie hat sich den Fuß an einer sehr mißlichen Stelle gebrochen, gerade über dem Knöchel, und eine leichte Fleischwunde an der Stirn durch das Aufschlagen auf einen Stein zugezogen. Jetzt liegt sie zu Bett und muß längere Zeit liegen, und wo? In der verrammelten Burg, bei dem verrückten Einsiedler, in Schloß Baubitzken. Händeringend flehte sie, man solle sie nicht da lassen, bei dem unheimlichen Menschen, in dem schrecklichen alten Schloß, sie fürchte sich zu Tode, man sollte sie nach Jablanka bringen, um jeden Preis. Aber der vorsichtige alte Doktor Huflatt aus Dorf Baubitzken, verbot den Transport strengstens. Peinlicherweise hat der Einsiedler ihr Jammern und ihre Furcht ausdrücken gehört und hat ihr sagen lassen, sie könne sich beruhigen, ihn verlange es auch nicht nach ihrer Gesellschaft, mit etwas höflicheren Worten allerdings — sie würde ungestört bleiben —. Gestern abend kam die Rede aufs Reiten. Da behauptete sie, eine schneidige Reiterin zu sein, sich nicht die Spur zu fürchten, eben reiten zu können. Hat aber in ihrem Leben, nur ein paarmal auf einem Pferde gesessen und dabei vielleicht mehr Glück, als Verstand bei Ausübung dieses Sports gehabt und von Reitenkönnen war nicht die Rede.

Heute früh sind Conrads abgereist. Mich hatt Rittsporn aber so herzlich gebeten, einige Tage zu bleiben, daß

Kaffee-Service), Freiherr v. Rheinbaben auf Haus Ruhr, Rittergutsbesitzer Overweg-Reichsmark, Kommerzienrat Fleitmann, Rechtsanwalt Backhausen und Kaufmann Wilh Heppe. Glänzende Namen weist auch das Ehrenkomitee der Ausstellung auf, es wurde gebildet aus den Herren Landrat v. Starck, Hörde, Kammerherr Freiherr Major v. Rheinbaben auf Haus Ruhr, Kommerzienrat Fleitmann, Schwerte, Rittergutsbesitzer Overweg, Reichsmark, Direktor Dr. Müller, Dortmund, Bürgermeister Rohrmann, Generaldirektor Bädeker, Rechtanwalt Backhausen und Brauereibesitzer Ostermann aus Schwerte. Preisrichter waren für Großflügel die Herren Rektor Hagedorn, Werl und Oswald Hepke, Gütersloh, für Tauben Herr Kittelhake, Soest. Leicht ist den Herren bei der großen Fülle vorzüglichen Materials ihr Amt nicht geworden, obgleich ihnen viele Preise zur Verfügung standen. Ich greife nachstehend von den Prämiierungen nur diejenigen heraus, die auf den Kreis Hörde entfallen. Die Ausstellung war eine brillante Leistung des Geflügelzuchtvereins für Schwerte und Umgegend, dem ich ein kräftiges Wachsen und Blühen wünsche. W. Sch.

Ehrenpreise:

Lehrer Siethoff-Lichtendorf; Schultze-Dellwig, Haus Sölde; Fr. Wortmann, Lichtendorf; K. Elsenpläßer, Villigst; Aug. Müller, Schwerte.

1. Preise:

Fr. Beckhoff, Annen.

2. Preise:

Amtmann Graf v. Haslingen, Westhofen; A. Müller, Schwerte; J. Siethoff, Lichtendorf; Schulze-Dellwig, Haus Sölde; Pastor Wiemer, Hennen; Heinrich Füßmann, Benninghofen; Fr. Wortmann, Lichtendorf; Gust. Egen, Villigst; H. Straetmanns, Freischütz bei Schwerte.

3. Preise:

Fr. Becker, Villigst; H. Becker, Rheinen; W. Kordes, Opherdicke; Lagemann, Westhofen; Pastor Wiemer, Hennen, Ernst Luttmann, Schüren; Wilh. Heppe, Schwerte; J. Siethoff, Lichtendorf; Aug. Müller, Schwerte; Schulze Dellwig, Haus Sölde; Fr. Wilberg, Schüren; H. Exsternbrink, Geisecke; Fr. Beckhoff, Annen.

4. Preise:

Eugen Frohning, Schüren; Gustav Egen, Villigst; Wilh. Heppe, Schwerte; Pastor Wiemer, Hennen; J. Siethoff, Geisecke; Aug. Müller, Schwerte; Fr. Wilberg, Schüren; Lehrer Hillefeld, Holzen; K. Thyssen, Aplerbeck; H. Schumacher, Westhofen; A. Ostermann, Holzen.

Diplome:

F. Egen u. Co., Schwerte für Brutmaschinen, künstliche Glucken, Futtertroge usw.

Lokales.

Schwerte, 3. Oktober 1904.

** **(Ein sonniger Oktober)** soll uns nach den alten Bauernregeln den baldigen Eintritt des Winters verkünden, denn: Ist im Otkober das Wetter hell, so bringt es her den Winter schnell. — Ist aber im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Weiter heißt es: Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Von Lucä bis St. Simonstage zerstört der Raupennesterplage. — Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in'n Dreck, bleibt der Winter auch ein Geck. — Auf den Tag St. Gallus die Weidekuh in den Stall muß und der Apfel in den Korb muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Halten die Krähen Konvivium, so sieh nach Feuerholz dich um. — Ist recht rauh der Hase, frierst bald du in der Nase. — Wenn im Moor viel Irrlicht stehn, bleibt das Wetter lange schön.

** **(Die Schöffen für 1905.)** Bei der am 1. ds. Mts. am hiesigen königl. Amtsgericht abgehaltenen Sitzung des Vertreter-Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden folgende Herren als Schöffen für das Geschäftsjahr 1905 gewählt:

Kaufmann Otto Döpp in Schwerte,
Brauer Alex Ostermann, Schwerte,
Wirt Karl Böhmer, Schwerte,
Bäckermeister Heinr. Kordes, Schwerte,
Kaufmann Ernst Möhling, Schwerte,
Bauunternehmer Wilh. Sieberg, Schwerte,
Barbier Wilh. Kett, Schwerte,
Rentner Heinr. Koch, Westhofen,
Landwirt Friedr. Groß-Nauft, Lichtendorf,
Landwirt Heinr. Wiecke, Holzen,
Kaufmann Ludw. Behrendt, Villigst.

Als Hülfsschöffen:

Kaufmann Theodor Greve,
Rentner Karl Halstenbach,
Kaufmann Karl Lethaus,
Schlosser Friedr. Rahlenbeck,
Konditor Karl Nettlenbusch,
Wirt Heinr. Duisberg, sämtlich in Schwerte.

** **(Eine köstliche Submissionsblüte)** bringt der „Deutsche Submissionsanzeiger" in seiner Nummre vom 28. September d. J. Auf die Ausschreibung der Ausführung von Arbeiten zur Verlängerung des Abfangegrabens südlich vom Rieselfeld, Karolinenhöhe Gatow, rund 81000 Kubikmeter Bodenbewegung und Nebenarbeiten der städtischen Tiefbauinspektion in Charlottenburg waren von 24 Submittenten Offerten eingegangen. Die niedrigste Gesamtforderung für die Ausführung der Arbeiten betrug 69 000 Mk. und die höchste 346 950 Mk. Die Preisdifferenz in der Forderung also 277 950 Mk. Kommentar überflüssig!

** **(Der städtische Gesangverein)**, gem. Chor, beschloß in seiner letzten Versammlung am Dienstag die vorläufige Stundung des Vereins. Vor einigen Jahren hat der Verein bereits eine lange Zeit still gelegen und scheint der letzte Beschluß gleichbedeutend mit dem Ende des Vereins zu sein. Dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Haselhoff, wurde für ein Jahr das Honorar bewilligt.

** **(Der Privatbeamten-Verein)** war auf gestern abend 7 Uhr in den Gasthof Ostermann zusammenberufen. Von dem schönen Zwecke, den die Vereinigung der Privatangestellten hat, scheint man aber in den beteiligten Kreisen noch wenig durchdrungen zu sein, denn gegen 9 Uhr hatten sich noch keine 20 Personen eingefunden und war die Versammlung noch nicht eröffnet.

** **(Die Rekruten-Abschiedsfeiern)** drückten dem gestrigen Sonntage ihren Stempel auf; wie wir hören, sind alle diese Festlichkeiten nett und harmonisch verlaufen. Am Samstag abend feierte die Feuerwehr, am Sonntag der Metzger-Verein, der Turnverein „Turnerbund" und der Dilettanten-Verein „Niegedacht"-Wandhofen. Hoffentlich bekommen sie ihre Rekruten als Reserve-Unteroffiziere wieder.

** **Hohensyburg,** 3. Okt. (Heiteres vom Denkmalsbesuch.) Der gestrige herbstlich-heitere Sonntag hatte viele Besucher nach Hohensyburgs schönen Höhen pilgern lassen. Unter denen, die das prächtige Denkmal in Augenschein nahmen, befand sich auch ein Enttäuschter, wie aus seinen Worten, an seine im Backfischalter stehenden Töchter gerichtet, hervorgeht: „Zum letzten Male war ich vor sechs Jahren hier; da war das Denkmal aber lange noch nicht fertig; jetzt habe ich neulich in den Zeitungen gelesen, daß der Prinz Friedrich Karl (die rechtsseitige Denkmalsfigur) wackeln soll; jetzt sind wir extra rauf gegangen; aber vom Wackeln seh ich nichts!" Sprachs und trollte enttäuscht und kopfschüttelnd von dannen.

** **Hörde,** 1. Okt. (Edel sei der Mensch, hülfreich und gut!) Eine sonderbare Gewohnheit hat der Arbeiter Aug. Wemper von hier an sich. Er stiehlt, wenn sich ihm die Gelegenheit dazu bietet, nicht etwa seines Vorteils wegen, sondern um armen Leuten Gutes zu tun. Schon wiederholt ist er dieserhalb mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen, auch heute hatte er sich wegen eines solchen Diebstahls vor der Dortmunder Strafkammer zu verantworten. Als er in die Wohnung des Tischlers Bangert kam und dort niemanden antraf, entwendete er eine Hose und Weste, um die Sachen sofort zu einer armen in Not geratenen Familie zu tragen. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ließ der Gerichtshof, trotzdem Diebstahl im strafschärfenden Rückfalle vorlag, der Milde weiten Spielraum und erkannte nur auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

** **Hennen,** 3. Oktober. (Zu einer blutigen Schlägerei) auf der Landstraße kam es am 2. Juli zwischen hier und Kalthof. Die Knechte Mathias Meyer und Lambert von Ackern aus Iserlohn fuhren am genannten Tage ein und jagten, mit noch mehreren anderen Personen auf einem Wagen sitzend, in einem schnellen Tempo und lärmend die Chaussee nach Kalthof zu. Als sie an dem Maurer Hermann Salm vorbeifuhren, der ruhig desselben Weges ging, erhielt dieser einen Schlag mit der Peitsche, daß sich die Peitschenschnur um seinen Körper wickelte und abriß. Nachdem sie nach diesem Vorfall etwa 150 Meter weitergefahren waren, hielt der Wagen an. Das Pferd wurde an einen Baum gebunden und Meyer und vom Ackern fingen mit dem inzwischen herangekommenen Salm Streit an. Der eine schlug mit dem Peitschenstiel auf denselben ein und als dieser Schlag pariert wurde, schlug er mit einem eichenen Stocke auf Salm ein, das er betäubt wurde. In diesem Augenblicke erhielt er außerdem noch mehrere Messerstiche am Kopfe und rechten Unterarm. Die beiden Knechte hatten sich deshalb am Samstag vor der Hagener Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten, Meyer außerdem auch nach der Tat ein blutbeflecktes Taschenmesser, einen Stock noch wegen Diebstahls, denn in seinem Besitze fand man und ein Weinglas, welche Gegenstände er bei dem Wirt Sils im Gruland mitgenommen hatte. Das Gericht erkannte gegen Meyer, der das Messer gebraucht hatte, wegen Körperverletzung und Diebstahls auf 1 Jahr und eine Woche Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, während sein Kumpan mit 3 Monaten Gefängnis abkam.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Haaen,** 1. Okt. (Eine wenig liebevolle Stiefmutter.) Der 12jährige v. H. aus der Rehstraße wurde gestern auf Veranlassung seines Klassenlehrers ärztlich untersucht, weil andere Schulkinder dem Lehrer mitteilten, daß die Stiefmutter den Jungen schwer mißhandelt habe. Der Arzt stellte mit Blut unterlaufene Striemen am ganzen Körper des Jungen fest. Da der Junge nicht mehr zu seinen Eltern zurück wollte, wurde er bei anderen Leuten untergebracht.

** **Iserlohn,** 3. Okt. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Der Schleifer Josef Jakobs, der am 16. Juni bei der Spielerei mit einem kleinen Teschin einen Mitarbeiter unter das rechte Auge schoß, erhielt wegen Fahrlässigkeit von der Strafkammer in Hagen eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

* **Werne** bei Langendreer, 1. Okt. (Die abgeschnittene Nase.) Trat da gestern mittag in ein Wirtschaftslokal am Hellweg ein biederer Pole mit stark verbundenem Gesicht. Als man ihn nach der Ursache des Verbandes frug, gab er folgende interessante Darstellung: „Bin sich gefallen über Karre, die sich war von Eisen. Da hab sich geschnitten die Nase halb ab. Hing sich nur noch an Seite fest. Hab sich nun genommen Schere und hab sich den Stück Nase ganz abgeschnitten. Auf der Zeche hat mich geschickt Obersteiger zum Doktor. Der Doktor hat gefragt, wo sich sei die abgefallene Nase, ob sie abgewesen sei ganz ab. Nein, hab ich gesagt, hing noch fest an Fell, aber hab abgeschnitten mit Schere. Hat sich Doktor gesagt, sei sich schade, da er es noch hätte nähen können fest. Hab sich weggeworfen, aber will sich wiedersuchen Nase, hab ich gesagt. Doktor meinte, das könne jetzt nicht mehr helfen und hat sich angelegt den Verband." — Als ihn einer der anwesenden Herren frug, ob er Schmerzen habe, sagte er: „Tut sich nicht viel weh, aber kann nicht riechen." — Gewiß eine robuste Natur.

* **Paderborn,** 1. Okt. (Tod durch Leuchtgas.) Heute morgen fand man die Frau des Schmiedemeisters Tölle jr. tot im Bette. Der Mann war noch am Leben, aber bewußtlos, und wurde in das Landeshospital gebracht. Ausströmendes Gas aus einer Leitung, die zur Laterne führte, welche am Hause befestigt ist, scheint das Unglück herbeigeführt zu haben. Das Ehepaar war erst kurze Zeit verheiratet.

* **Elberfeld,** 1. Okt. (Stiftung.) Der Kommerzienrat Freiherr Aug. v. d. Heydt überwies aus Anlaß des 150jährigen Bestehens des Bankhauses v. d. Heydt, Kersten Söhne an seine Beamten-Pensionskasse 50 000 Mk.

* **Duisburg,** 1. Okt. (Schwurgericht.) Heute wurde der Gelegenheitsarbeiter Albert Erb aus Wesel wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und schweren Diebstahls zu 9 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt. Der Angeklagte hatte, von einer Festlichkeit heimkehrend, einen jungen Mann mit einem Revolver auf der Stelle erschossen.

* **Köln,** 1. Okt. (Mordprozeß Kauertz.) Nach dreitägiger Dauer ging heute mittag die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Kauertz zu Ende, der am Pfingstmontag bei der Ausführung eines Diebstahls die in der Villa allein anwesende Dienstmagd ermordete und alsdann die Leiche auf dem Mansardenzimmer versteckte. Der 25jährige Mörder ist schon wiederholt schwer bestraft. Die Strafe lautet auf lebenslängliches Zuchthaus, dauernden Ehrverlust und außerdem fünf Jahre Zuchthaus wegen Diebstahls.

* **Horrem** bei Köln, 1. Okt. (Unser brikettberühmter Ort) wurde gestern der Schauplatz einer romantischen Begebenheit. Mit einem Abendzuge traf eine schwarzverschleierte Dame mit einem sorglich eingewickelten Baby ein, die sich sofort in den Wartesaal setzte, um Mutterpflichten zu erfüllen. Nachdem das geschehen war, winkte sie dem bierholenden 16jährigen Kindermädchen unseres Postverwalters und trug ihm auf, das Kind einen Augenblick in Verwahrung zu nehmen, und zwar gerade, als der Personenzug nach Düren einlief. Unbemerkt ging die Dame, mit einer gültigen Fahrkarte versehen, an der Bahnsteigsperre vorbei und schwang sich in den Zug. Nachdem das Mädchen mit dem ihm anvertrauten Pfande eine halbe Stunde gewartet hatte, benachrichtigte es die Station. Der Telegraph spielte hinter der Rabenmutter her, aber ohne jeden Erfolg, und Horrem ist um einen unvorhergesehenen Sprößling reicher.

* **Wesel,** 1. Okt. (Soldatenmißhandlung.) Kapellmeister Hagen vom 56. Regiment (Wesel) ist wegen 46 Soldatenmißhandlungen zu 6 Wochen Mittelarrest verurteilt.

---

ich fühlen mußte, ich täte ihm wirklich einen Gefallen, und so gern ich auch den stillen Frieden von Pillkallen wieder aufgesucht hätte, ich konnte kaum anders, als für eine Woche zuzusagen, wo mich dann spätestens die Dringlichkeit meiner Arbeit wieder die große Ruhe in Pillkallen aufsuchen ließe. Ilsabe tat natürlich, als bliebe ich ihretwegen und triumphierte in abgeschmackter Weise, als habe sie den Sieg über meine Arbeit und über die „ruhevolle Gesellschaft des schönen Fräulein Conrad", wie sie sich mit reizend boshaftem Lächeln ausdrückte, errungen.

Am andern Morgen schlug Rittsporn also eine Reitpartie vor. Ilsabe sollte das Pferd der Gräfin reiten, für das er garantieren könne, auch wenn sie keine geübte Reiterin sei. Deren Reitkleid paßte ihr leidlich. Aber sie sah im Dreß nicht besonders gut aus, und das fühlte sie wohl mit schon nervöser Gereiztheit; Frauen ihrer Art werden immer nervös, wenn sie fühlen, daß sie unvorteilhaft erscheinen. Ihr Hauptreiz besteht in einer gewissen zwanglosen Inkorrektheit; man kann sie sich schwer vorstellen, ohne Wolken von Seide, Fluten und Spitzen, aus denen ihr schwarzlockiges, locker frisiertes Köpfchen wie eine Blume hervorblickt, mit den großen, schwarzen Augen voll lächelnder Siegessicherheit. So aber, in dem schmucklosen, knappanliegenden, schwarzen Reitkleide, auf dem festgedrehten Haare einen hohen Hut, verlor sie viel von ihrer Eigenart, ihrem intimen Weibeszauber.

Genug, sie zeigte sofort, schon wie sie auffaß, eine nervöse Unruhe, die sich sehr bald dem sonst so geduldig seinen sollenden Pferde mitteilte, wie das nicht selten ist bei Tieren von so edlem Blut. Außerdem hielt sie sich an den Zügeln fest, statt zu lenken, und beim Antraben saß sie nicht fest, sondern rutschte stark rechts über.

Rittsporn gab ihr Anweisungen, tadelte sie erst sanft, dann ungeduldig. Das mochte sie vollends unsicher machen; kurz, nachdem wir ein Ende getrabt waren, griff die Stute plötzlich stärker aus, schüttelte immerfort mit dem Kopf, fing an zu zuckeln und da auf einmal geschah es. Das Pferd ging regelrecht durch, nachdem es erst versucht hatte, zu steigen und durch andere Manöver das ungemütliche Zerren am Gebiß los zu werden. Wir versuchten ihr, seitwärts über die Gräben sprengend, vorzukommen, auf den Aeckern galoppierend, aber das Pferd raste nur toller. Endlich dicht bei Schloß Baubitzken flog Ilsabe aus dem Sattel.

„Ein Glück, daß sie bei ihrem ungeschickten Sitz nicht in der Gabel hängen blieb. Sie war schon dreiviertel ohnmächtig, als sie stürzte", meinte Rittsporn.

Von Schloß Baubitzken aus schien man den Unfall bemerkt zu haben. Ich fand das Tor offen, ein ältlicher Mann in Halblivree, wie ein Gärtner aussehend, kam mir entgegen.

Wir trugen die Ohnmächtige in das Schloß. Beim Vorbeigehen sah ich mit halbbewußten Erstaunen, wie herrlich gehalten der Park war, welch prachtvolle Pflanzengruppen die großen, hochgewölbten Rondells aufwiesen. Keine Blumen, nur Grün! Grün in allen Farbentönen, in allen Blattformen, in allen Anordnungen verschiedenster Zusammenstellungen. Eine große, starkgebaute Frau mit eisengrauem Haar in schwarzem Kleide, wie eine Wirtschafterin aussehend, trat aus der Tür und gab bestimmte, sachkundige Anweisungen, wie wir, der Mann und ich, die Verunglückte tragen sollten. Eine gewundene Treppe hinauf, geradeaus in ein hohes, helles Zimmer, wo wir sie auf ein Bett niederlegten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

+ **Halle a. S.**, 1. Okt. Das Schwurgericht verurteilte die Falschmünzer Wiederhold und Pötsch, die falsche 2- und 5-Markstücke in Massen angefertigt hatten und vertrieben, zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust.

+ **Leipzig**, 1. Okt. Gestern mittag beging das erst gestern getraute Ehepaar Schrickel in seiner Wohnung in der Bahnhofstraße, Selbstmordversuche mittels Leuchtgas. Der Mann starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus, die Frau lebt. In einem hinterlassenen Briefe heißt es: Unser Hochzeitstag soll auch unser Todestag sein. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt.

+ **Breslau**, 1. Okt. In Saubsdorf sind bei einem in der Nacht im Hause eines Tischlermeisters ausgebrochenen Feuer drei Tischlergehülfen in den Flammen umgekommen. Bei den Rettungsarbeiten erlitten ferner ein Schmiedemeister und dessen Sohn erhebliche Brandwunden.

+ **Danzig**, 1. Okt. Kapellmeister Otto aus Dirschau wurde bei irrtümlichem Aussteigen aus dem noch fahrenden Zuge überfahren und vollständig zerstückelt.

Vermischtes.

† **(Ein fruchtbarer „Dichter".)** In Boston starb dieser Tage im Alter von 64 Jahren der Schriftsteller Oberst Prentiß Ingraham, ein Mann, der auf dem Gebiete der Romanschreiberei einen nicht zu überbietenden Rekord erreicht hat. Oberst Ingraham, ein Sohn des Pastors Josef Ingraham, dessen Buch „Einer vom Hause Davids" in England und Amerika einen beispiellosen Erfolg erzielt hat, eröffnete seine Romanfabrik im Jahre 1873 und hat in einem Zeitraum von 31 Jahren nicht weniger als 707 Roman von durschnittlich 60 000 Druckzeilen zusammengeschmiert. In einem besonders gesegneten Jahre schrieb er genau 52 Romane, d. h. einen Roman in jeder Woche. Oft arbeitete er an fünf Romanen zugleich; Liebesromane, Kriminalromane, Abenteurerromane — er lieferte alles und zwar in den meisten Fällen „auf Bestellung". In vier Tagen und vier Nächten schrieb er einmal einen Roman von 12 000 Zeilen. Es ist noch ein Glück, daß dieser Romanschuster sich erst im 53. Lebensjahre etabliert hat!

† **London**, 1. Okt. General Booth, der Organisator der Heilsarmee, ist soeben mit einem neuen Riesenplane, der die Obdachlosen aus den Straßen der englischen Hauptstadt entfernen soll, an die Oeffentlichkeit getreten. Es ist bekannt, daß die Heilsarmee mehr als irgend eine andere Organisation dazu beigetragen hat, dem Elend unter den Enterbten in London zu steuern, aber die Mittel der Heilsarmee sind immer noch beschränkt, und um im kommenden Winter wirklich tatkräftig eingreifen zu können, verlangt der „General" die Kleinigkeit von 1½ Million Mark. In den zu diesem Zweck erbauten Hallen der Heilsarmee finden schon jetzt allnächtlich einige hundert Obdachlose, teils gegen Zahlung von einem Penny (8 Pfg.), teils ganz umsonst Unterkunft, aber die Zahl der Obdachlosen in London beträgt im Winter durchschnittlich 2000. Alle diese Leute will General Booth nun unterbringen und er wendet sich deshalb an die Millionäre Englands um finanzielle Unterstützung, die ihm warscheinlich auch zuteil werden wird.

Humor und Satyre.

? Szene in einer Apotheke. Ein Arzt erzählt der „Tägl. Rundschau" folgendes heitere Vorkommnis in einer Berliner Apotheke: Handelnde Personen: der Apotheker und ein etwa achtjähriger Junge. Apotheker: Na, was willst Du denn haben? — Junge: Ick will det abholen. — A.: Was denn? — J.: Wat ick vorhin jebracht habe. — A.: Ja, was ist denn das? Ein Rezept? — J.: Jawoll! — A.: Für wen soll es denn sein? — J.: For uns. — A.: Ja, mein Gott, wie heißt Ihr denn? — J.: Na, det steht doch druff!

? Nor ganz weitläufig! Eine ergötzliche Episode ereignete sich an dem Amtsgericht eines kleinen Landstädtchen in der Nähe Frankfurts. Ein Bäuerlein war in einer Strafprozeßsache als Zeuge geladen. Nachdem die Personalien festgestellt, richtete der amtierende Richter auch die übliche Frage an den Zeugen: „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert?" worauf unser Bäuerlein antwortet: „Jawohl, Herr Amtmann! Awwer nor ganz weitläufig. Sein Vatter hat nemlich mei Mutter heurathe wolle, es ist awwer nix draus wor'n!"

? Vom Regen in die Traufe. Reisender: „Ich danke Ihnen, daß Sie mich aus den Krallen dieses blutdürstigen Löwen gerettet haben!" — Kannibale (grinsend): „Nicht nötig, für ein solches Biest sind Sie viel zu gut!"

? Zu früh vernascht. „Herr Baron, wo haben Sie denn Ihren Honigmonat zugebracht?" — Baron: „Wir waren zwei Wochen in der Schweiz, dann ging der Honig aus."

? Ausreden lassen. „Jeden Monat, wenn ich mein Gehalt kriege, lege ich gleich fünfzig Mark in die Sparkasse!" — „Sapperment, da müssen Sie ja eine ganze Menge Geld haben." — „Bewahre! Am Fünfzehnten hole ich es einfach immer wieder."

? Er mußte trinken. Hänschen setzt sich mitten in der Nacht in seinem kleinen Bette auf: „Vater, ich bin so durstig!" — „Ach was, lege Dich nieder und schlafe." — Hänschen nach einer kleinen Pause: „Vater, ich muß ein Glas Wasser haben, ich halte es nimmer aus!" — „Wenn Du nicht augenblicklich wieder einschläfst, stehe ich auf und hole einen Stock, um Dich durchzuhauen." — Der kleine Held: „Ganz recht, Vater, wenn Du aber schon aufstehst, um mich durchzuhauen, so könntest Du mir auch gleich ein Glas Wasser mitbringen."

? Richtig kalkuliert. Richter: „Wie konnten Sie aber den Einbrecher laufen lassen — nur um einen Radfahrer ohne Laterne abfassen zu können?" — Gendarm: „Ich dachte mir eben so: Der Radfahrer muß 3 Mark Strafe zahlen, und das bringt doch dem Staat was ein. Der Einbrecher aber wird eingesperrt und kostet dem Staat nur Geld!"

? Nicht tot zu machen. Fritzchen: „Du, Papa —" — Papa: „Sei ruhig!" — Fritzchen: „Du, Papa —" — Papa: „Donnerwetter, laß mich in Ruh' mit deiner ewigen Fragerei!" — Fritzchen: „Du, Papa, wann ist eigentlich das Tote Meer gestorben?"

? Auf der Brautschau. Heiratskandidat (zur Frau des Hauses): „Gnädigste Frau, mein Kompliment. So gut habe ich schon lange nicht gegessen." — Der kleine Fritz: „Wir auch nicht!"

? Naiv. Dienstmädchen (das sich in der Buchhandlung einen Liebesbriefsteller gekauft hat): „Entschuldigen Sie, müssen die Briefe der Reihe nach geschrieben werden?"

? Leumundszeugnis. „Der Angeklagte ist Schuhmacher, er hat 7 Kinder und kein Vermögen. Sonst hat er sich noch kein Vergehen zu Schulden kommen lassen."

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **München**, 3. Okt. Aus Kaltern wird den „M. N. N." gemeldet: Ein furchtbares Verbrechen wurde hier entdeckt. Die Tagelöhnerfrau Perntsich ließ ihr vierjähriges Mädchen unter den größten Martern verhungern. Die Leiche wurde mit Stich- und Kratzwunden und gebrochenen Gliedern hinter dem Ofen gefunden. Die grausame Mutter wurde verhaftet.

Hd **Teplitz**, 3. Okt. Dem seit September 1901 in Boreslau nahe Teplitz wirkenden evangelischen Vikar Hugo Schnele wurde durch Erlaß des Kultusministeriums die Bestätigung endgültig verweigert und ihm gleichzeitig die weitere Ausübung der seelsorgerischen Tätigkeit untersagt. Schnele ist der dritte evangelische Vikar des hiesigen Bezirks, dem die Bestätigung versagt wurde.

Hd **London**, 3. Okt. Aus Tschifu wird gemeldet: Der letzte allgemeine Sturm auf Port Arthur ist wieder zurückgeschlagen. Die japanischen Offiziere geben zu, daß General Stössel eine großartige Verteidigung führt. Autoritativ wird jetzt angekündigt, daß die japanische Armee vor Port Arthur Winterquartiere beziehen muß. Dauernde Werke, die vorzüglichen Schutz gewähren, werden außerhalb der russischen Verteidigungslinien errichtet. Warme Wintersachen unnd neue Verstärkungen kommen für die Belagerungsarmee an. Der Plan der Japaner ist jetzt, von der Landseite zu bombardieren und von der Seeseite strengste Blokade zu beobachten; sie fanden, daß sie die Außenforts, selbst, wenn sie erobert sind, wegen des Kreuzfeuers von den anderen Forts nicht halten können.

Hd **London**, 3. Okt. Dem Standard wird aus Moskau gedrahtet, die Mobilisierung von 50 000 Mann im Gouvernement Moskau stehe unmittelbar bevor.

Hd **Mukden**, 3. Okt. Hier ist der aus Port Arthur über Tschifu entkommene russische Leutnant Prinz Radziwill eingetroffen. Er berichtet, daß die Garnison und die Zivilbevölkerung der Festung gesund sind und reichliche Verpflegung haben. Es wird allerdings zuweilen Pferdefleisch ausgegeben, aber nur, um die besseren Fleischsorten für die Verwundeten aufzusparen. Die Versorgung des Platzes mit Trinkwasser ist nicht gefährdet, weil in der Stadt ein Destillierapparat vorhanden ist, der täglich 20 000 Eimer gutes Wasser liefert. Auch haben die Kriegsschiffe solche Apparate an Bord; ferner gibt es viele Zisternen zur Ansammlung des Regenwassers und einen Teich mit gutem Wasser. Immerhin ist in den Ergebnissen des letzten Sturmangriffs ein erheblicher Fortschritt der Japaner zu erblicken.

Spielplan des Dortmunder Stadt-Theaters.

Montag, den 3. Oktober. Abonnements-Vorstellung, Serie A, Nr. 4, rote Karte, Anfang 7½ Uhr: „Der Freischütz", romantische Oper in 3 Aufzügen von C. M. von Weber.

Dienstag, den 4. Oktober. Serie B, Nr. 5, blaue Karten, Anfang 7½ Uhr: „Die Meerfrau", Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Mittwoch, den 5. Oktober. Serie C, Nr. 5, gelbe Karten, Anfang 7½ Uhr: „Mignon", Oper in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Donnerstag, den 6. Oktober. Serie A, Nr. 5, rote Karten, Anfang 7½ Uhr: „Zapfenstreich", Schauspiel in 4 Aufzügen von Adam Beyerlein.

Freitag, den 7. Oktober. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen, Anfang 7½ Uhr: „Romeo und Julia", Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonnabend, den 8. Oktober. Serie B, Nr. 6, blaue Karten, Anfang 7½ Uhr: „Lohengrin", romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Sonntag, den 9. Oktober. Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement, Anfang 3 Uhr, zum dritten Male: „Die kleinen Michus", Operette in 3 Aufzügen von André Messager.

Abends 7½ Uhr, bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig): „Der Troubadour, Oper in 5 Aufzügen von G. Verdi.

Wetterbericht.

4. Oktbr.: Wolkig, warm, strichweise Regen, windig.
5. Oktbr.: Lebhafter Wind, Regenfälle, kühler.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Für Kinder mit Rhachitis und Scrophulose, bei denen die Muskel- und Knochenbildung hinter der normalen zurückbleibt, ist Kufeke's Kindermehl ein ausgezeichnetes Nährmittel zur Unterstützung der Phosphorbehandlung. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen beeinflußt die Knochenbildung in günstigster Weise und der reiche Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen wirkt sehr vorteilhaft auf den Ansatz des Muskelfleisches. Außerdem regelt die Ernährung solcher Kinder mit Kufeke's Kindermehl den fast immer unregelmäßigen Stuhlgang.

Konkursverkauf.

Am **Mittwoch, den 5. Oktober cr.**, Vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Klein hierselbst in meinem Pfandlokale beim Wirt Böhmer

1 Partie Lurkin-Knabenanzüge, Ueberzieher, Lurkinhosen, Röcke, Zwirnhosen, Westen, Reste von Diamosen, Leinen, Gardinen, Biber, Kattun u. s. w.

gegen bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 3. Oktober 1904. 3408

Morgenroth, Gerichtsvollzieher.

Molkereibutter

der Molkerei Westheim 135 Pf., ostfriesische 120 Pfg. bei 3300

Ernst Klein.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Policks

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine von der **Probenummer** Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32. 3320

Zwangsverkauf.

Am **Dienstag, den 4. Oktob.,** vormittags 11 Uhr, werde ich zu **Wandhofen** an der Behausung des Fabrikarbeiter Fritz Pütter, daselbst

1 Nähmaschine

gegen bar versteigern. 3308

Morgenroth, Gerichtsvollzieher.

Nur 1 Mark!

kostet 1 Los der beliebten

Strassburger Lotterie

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung 12. November.

Günstige Gewinnaussichten!

1200 Gew., Gesamtw.

39000 Mark

10000 Mark Hauptgewinn

Lose empfiehlt das General-Debit

J. Stürmer,

Strassburg i. E., Langstrasse 107

In Schwerte: Gust. Schwerte

Müllers Tanzzither

billig abzugeben.

3993 **Brückstr. 11 p.**

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppich
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käufliche
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch

J. Pausch II, Kronach.

Ein properes, zuverlässiges

Zweitmädchen

bei hohem Lohn nach Hagen gesucht. Näheres zu erfahren

3397 **Jägerstr. 2.**

Zwei Wohnungen

von 3 und 2 Zimmern mit Keller und Bodenraum sind preiswert zu vermieten. 3376

Andr. Nolte, Ostenstr. 30.

2 junge Leute erhalten

Schlafstelle

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3377

Gebrüder

Alsberg

HAGEN

Elberfelder Strasse 47

verkaufen bis

Ende dieser Woche:

So lange der Vorrat reicht

Zur gefl. Beachtung! Unser Renommé bürgt dafür, dass wir trotz der nebenstehenden Preise nur erstklassige Fabrikate in den Verkauf bringen.

Allen voran! **Unsere prima Kleider-Biber** — allerbestes Fabrikat — kosten 53

Kleider-Siamosen in frisch Dessins per Meter 24 Pfg.	Kleider-Biber waschecht per Meter 27 Pfg.	Tischtücher halbleinene Qualität völlige Grösse per Stück 64 Pfg.	Servietten halbleinene Qualität per Stück 17 Pfg.	Biber-Blusen in schönem Muster

Sensationell! **Weisse Piqué-Reste** mit kleinen Fehlstellen per Meter 20

Damentuche Extra schwere Qualit. Regulärer Wert 1 Mk. Jetzt per Meter 65 Pfg.	Blusen-Sammt 1,35 M. Exaparte Neuheit! 50 % unter Preis! 98 Pfg.	Elsässer Cheviot-Beige 1,10 M. 110 cm breit. Reine Wolle. Wert d. Ware 2,25 M. p. Mtr.	Fussfreier Kostume Rock 4,95 M. in grau karriert und uni blau Wert M. 8,75	Damen-Winter-Jackets zum Aussuchen

Unübertroffen! **Ausgebogte Kissenbezüge** — Völlig gross — Griffige Qualität — 42

Schweres Chiffon-Hemd völlig weit 110 cm lang mit Spitze Wert 1.65 M. 1,05 M.	Kaffeedecken Waschecht voll gross Mk. 1.38 98 Pf.	Chiffon-Damenhosen mit Spitze kräftige Ware 76 Pf.	Schwarze Frauen-Strümpfe reine Wolle 78 Pf.	Reinwollene Umschlag-Tücher Enorm billig 85

OhneUnterschied der Qualitäten! **Kleiderstoff-Reste** zu unserem bekannten Restetag-Preis per Meter 8

Normal-Hemden in allen Grössen 88 Pfg.	Schwere Piqué-Bettdecken zweischläfig regulärer Wert ca. 6,50 Mk. 2,55 Mk.	Knaben-Leibchen-Hosen in allen Grössen zum Aussuchen 78 Pfg.	Kinder-Steh-Kragen mit Sattel p. Stück 9

Damen-Kragen etwas angeschmutzt per Stück 8 Pfg.

Vertrauenssache! ist der Einkaut von Betten. Wir unterlassen es deshalb, Preise für diese Artikel anzuführen.

Die Lieferung **tadellos guter Betten** ist eine **anerkannte Spezialität unserer Firma.**

ca. 2500 Mete **Feston** in 4½ Mtr. Stü Serie I Se 45 Pfg. 80 per Stück.

Gebrüder Alsberg HAGE Elberfelder

3407 Darmstätter
Pferde-Lotterie
Ziehung am 26. Oktober
1 Los nur 1 Mark.
(Ziehungslifte und Porto 20 Pfg)
1 eleg. Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden kompl. Geschirr i. W. v. ca. Mk. **6000.**
1 Reitpferd mit Sattel und Zaum i. W. v. ca. Mk. 2000,—
1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr i. W. v. ca. **Mk. 1700,—**
17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. **10300**
535 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. **5000**
Lose sind zu beziehen durch
L. F. Ohnacker, Lotteriebank, G. m. b. H, Darmstadt
und alle Loseverkaufsstellen.

Schönheit 3364
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus** u. **Wigginghaus'sche Apotheke.**

Von der Reise zurück!
Fr. Uhrig, prakt. Dentist.



Schutzmarke
von deren Vorhandensein auf jedem Paket Sie sich beim Einkauf der beliebten Delikatessmargarine
„Solo in Carton“
(feinster Butter-Ersatz) überzeugen wollen.
Ueberall erhältlich!

Schützenhof.
Sonntag, den 9. Oktober cr., findet im Schützenhof **Großes**
Volks-Konzert
statt, ausgeführt von der Schwerter Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Branscheid. Entree à Person **25** Pfg.
Anfang 4 Uhr. 3405
Nachher **Gelegenheitstanz.**
Es ladet freundl. ein **Ad. Sender.**

Alle Pfeifenraucher
erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über ½ Million Pfd. versandt.
B. Preisler, Bredstedt.

Klein. Haus,
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu verkaufen. 3384
Wo?, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Fahrräder
sowie **Ersatz- und Zubehörteile**
empfiehlt in großer Auswahl
C. W. Böhmer,
Markt 6.

1 herrschaftl. Etage 3222
von 6 bis 7 Räumen per 1. Oktbr. mit oder ohne Mansarden zu vermieten. Offerten unter L 226 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Kartoffeln
zum Einkellern
prachtvolle Speisewaare liefert gegen Kasse
per Centner 3,30 Mk.
D. Hesse,
Hagenerstr. 13,
Fernsprecher 21. 3380

Wohnung
von **3 Zimmern** sofort oder später zu vermieten.
Hörderstraße 65.

Wohnung
III. Etage von 3—4 Zimmern nebst Stallung und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 3374
Heinrich Kraumendahl, Westenort 1.

Eine
Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Stallung und Gartenland auf sofort oder später zu vermieten. 3321
Klusenweg 39.

Eine Wohnung
von 2 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen
3346 **Senningsweg 8.**

1. Etage 3321
von 7 Zimmern mit Balkon und sämtlichem Zubehör per 1. Januar im ganzen oder geteilt mit oder ohne Garten zu vermieten.
Hörderstr. 57.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jedes** Bettes:

doppeltgereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9,00
" **2** " " " " " **10** " " " " " **12,50**
" **2** " " " " " **10** " " " " " **15,50**
" **2** " " " " " **10** " " Halbdaunen " " **17,50**
Großes **2** " " **Pfühl** " **3½** " " Federn " " **4,00**
" **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **2,50, 3,00** und **4,00**
Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. **1,50** und Mk. **1,60**

starken federdichten Barchent

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk.
Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**